

Renate und Horst Pritz

Asien 2011/2012 – Bericht 15 - Rußland



29.06.2012 - Nach kurzer Fahrt auf der Piste erreichen wir den Grenzzort. Die Häuser sind zum Großteil am Verfall. Es ist kurz vor 9 Uhr, die Grenze ist noch geschlossen. Wir reihen uns in die Warteschlange ein. Vor uns ist ein russisches Geländefahrzeug. Nach 9 Uhr beginnt langsam die Abfertigung. Es dürfen nur ein oder zwei Fahrzeuge durch das Tor, vorbei an einem Häuschen mit Scanner, ob er in Betrieb ist erfahren wir nicht. Dann in einem Haus verschiedene Schalter. Vor uns sind die slowenischen Motorradfahrer, sie sind uns etwas behilflich, da sie russisch können (mußten es in der Schule lernen). Die Beamten, ob Frauen oder Männer, sind alle sehr nett, hilfreich und können englisch. Dann dürfen wir aus dem mongolischen Bereich. Eine schmale, schlechte Piste führt bergauf. Die Vegetation ändert sich, die Blumen werden zahlreicher. Dann ein Tor, wir sind in Rußland. Zwei nette junge Männer fragen nach den Pässen. Nach einigen Minuten erhalten wir sie zurück und dürfen weiter. Der Teer beginnt!! Juhu! Der Bewuchs neben der Straße wird üppiger, Gras wächst und viele bunte Blumen. Kein Mensch, kaum Autos. Dann sehen wir Gebäude. Ein Tor, die Reifen werden mit Desinfektionslösung eingesprüht, kostet 44 Rubel – gegen Beleg. Dann reihen wir uns in die Schlange. Nach einigen Autos wird das Tor wieder verschlossen. Wir warten, plaudern mit den Slowenen. Einer kann gut deutsch. Erzählt von Wolgograd (früher Stalingrad), es soll ein interessantes Kriegsmuseum geben und die Krim soll auch sehr schön sein. Zwischen 13 und 14 Uhr ist Mittag, dann geht es langsam weiter. Wir lassen die Motorradfahrer vor und können mit dem zweiten Schub in den Zollhof. Eine nette Dame nimmt die Paßdaten auf, sie kontrolliert genau, ob wir mit dem Paßbild übereinstimmen. Dann zur nächsten Frau, die auch sehr nett ist, sie gibt wieder Daten in einen Computer ein. Die Fahrer müssen dann in ein Büro, hier werden die Zollpapiere für die Fahrzeuge ausgestellt. Die Frauen müssen draußen warten. Wir vertreiben uns die Zeit mit schauen. Die mongolischen Fahrzeuge müssen alles Gepäck ausladen, es wird geröntgt. Alle haben viele Teppichrollen dabei. Kochtöpfe in Kartons mit chinesischer Beschriftung, große Reisetaschen. Es dauert! Susanne, die Schweizerin kommt auch zu uns. Wir sind nach kurzer sehr freundlicher Kontrolle der Fahrzeuge gegen 17 Uhr fertig, außerhalb ist noch eine Registrierstelle an der Straße, dann sind wir frei. Wir fahren einige Kilometer auf der Teerstraße und suchen einen Übernachtungsplatz, nach kurzer Zeit kommen Susanne und Peter nach. Wir plaudern, bis uns ein Gewitter in die Fahrzeuge treibt.

30.06.2012 - Am Morgen wachen wir bei 15 ° auf, sind nur noch auf 1800 m Höhe. Plaudern noch lange mit den Schweizern, dann trennen sich unsere Wege. Die Landschaft ist heute sehr beeindruckend. Sind in einem breiten Tal, die Berge sind teilweise sehr hoch, am Fuß eines Bergrückens Orte. Die Straße führt an Orten vorbei, wir kommen zügig vorwärts. In einem größeren Ort machen wir Halt. Können mit Visa-Karte Lebensmittel kaufen und tanken. Der ATM hat kein Geld. Sehen die erste Moschee in Rußland. Fahren weiter durch weites Land, Tiere weiden, Orte mit Holzhäusern und bunten Dächern. Viel Grün. Am Nachmittag kommen wir an einen kleinen Fluß, den wir den ganzen Nachmittag immer wieder sehen, er wird mächtiger, sein Wasser mischt sich mit einem stürmischen Gebirgsbach und wird reißend. Mal ein dicker Fluß, dann teilt er sich, kleine Inseln, Kiesbänke. Am Ufer Menschen beim Fischen, Autowaschen. Dann Freizeitgelände mit Kabanen (Hütten). Die Landschaft ist total schön, schroffe hohe Berge mit Schnee auf den Flanken, dunkle Wolken hüllen die Gipfel ein. Saftig grüne Wiesen mit bunten Blumen, Tiere weiden, Rinder gut genährt mit dicken Eutern, keine Knochen auf Wanderschaft wie in anderen Ländern. In einem Ort sehen wir ein Hinweisschild auf den Geldautomaten, sofort folgen wir dem Schild, leider ist es „out of order“. Zurück auf die Teerstraße und weiter. Die Häuser sind schmuck, im Vorgarten wachsen Kartoffeln und Obstbäume. Manchmal stehen auch Gewächshäuser im Garten. Neubauten aus Holz haben schöne bunte Dächer. Die jungen Frauen sind modisch gekleidet.



Neben der Straße gibt es Rastplätze mit Bänken, Abfalleimer und Toilettenhaus.

Wir finden einen Übernachtungsplatz am Fluß. Ein französisches Auto kommt noch dazu. Das Gewitter stört uns beim Kochen, dafür gibt es einen Regenbogen. Heute gab es Schweinekotelett!! Seit Agonda ist kein so schönes Fleisch mehr in unserer Pfanne gelegen. Sind auf 800 m Höhe, es ist warm, die dunklen Wolken halten sich an den Gipfeln. Ein Milan kreist über uns und wir hören seine Rufe.



01.07.2012 - Heute ist Sonntag, wir merken es an den vielen Leuten die an den Flüssen campieren, grillen oder fischen. Auf einem Rastplatz ist ein kleiner Markt aufgebaut, aus Ständen oder Kleinbussen werden diverse handgearbeitete Gegenstände verkauft, z.B. Filzhausschuhe,

Armreifen, Ketten, gesägte Holzkämme, gesammelte Beeren, Honig und Waben. Daneben ist der Imbiß im Aufbau, das Feuer raucht schon, es ist aber noch früher Vormittag. In einem kleinen Ort sehen wir einen Wasserhahn und füllen die Tanks auf. Gutes, kaltes Quellwasser, zwei russische Geländewägen mit jungen Urlaubern sind auch gerade am Flaschen füllen. Sie sind sehr nett und versuchen etwas Konversation.

Die Straße führt am Fluß entlang, grüne Hügel, Tiere. Die kleinen Dörfer schauen aus wie Eisenbahnmodelle, die schönen



Holzhäuser, die Zäune aus Holz, Unterstände für das Vieh und das Klohäuschen an Ende des Grundstücks. Suchen in einigen Orten nach einem ATM. In den kleinen Supermärkten gibt es Geldautomaten, aber die geben nur auf die russischen Karten Geld, bei Visa verweigern sie. Wir sind 340 km NW der Grenze auf 900 m und sehen die ersten Felder, riesig und grün. Auf den Straßen sind von alten Lada-PKW über moderne SUV alle möglichen Modelle unterwegs.



Auch Pferde werden offenbar mit Bussen befördert!

Mittag kommen wir auch an einen großen Parkplatz bei einem Monument, hier sind viele Stände. Wir schauen uns um und kaufen Fleischspieße, das Fleisch sehr gute Qualität, mager, gut gewürzt mit Brot, Ketchup und Zwiebeln für ca. 4 Euro, ein Sonntagsessen. Am anderen Stand werden gefüllte Teigtaschen in schwimmendem Fett angeboten, auf der Arbeitsfläche steht ein neuer Thermomix. Wir kommen wieder über einen Paß, heute rauf auf den Berg, hinunter ins Tal. Schöne bunte Wiesen, große Felder, Lärchen, Pinien, Birken, Büsche neben der Straße Windwuchs, dichte Wälder und hohe Nadelbäume, aber auch Waldsterben. Am Nachmittag sind wir in einer sehr touristischen Gegend, viele Campingplätze, Menschen mit Zelten am Fluß, Kajaks und viele Raftingboote. Lokale ohne und Hotels ohne Ende. Hier suchen wir einen ATM und er gibt auch auf Visa Geld. Hurra, wir sind flüssig.

02.07. und 03.07.2012 - Die Teerstraße ist gut, die Böschung neben der Straße gemäht. Riesige Felder, kommen in eine große Ortschaft mit Straßenbahn und Museum. Gehen in den Supermarkt und füllen die Staukästen. Das Angebot ist riesig, eine schöne Wurst- und Fleischtheke, fertige Salate, die fast billiger sind als Gemüse kaufen. Kaufen für Abend ein fertiges Grillhähnchen und Karottensalat. Es gibt leckere Fischsalate, oh die Qual der Wahl ist groß, soll man das nehmen oder jenes, nach den Monaten mit dem eingeschränkten Angebot sind wir jetzt im Schlaraffenland. Kaufen noch drei Kugeln leckeres Eis für ca. 1 Euro die Kugel. In der russischen Ausgabe des Douglas-Marktes ist der Einkauf wie bei uns, die Damen haben wohl die gleiche Fortbildung mitgemacht. Bei der Fahrt aus der Stadt suchen wir ob es ein freies Wifi gibt, aber alle Netze sind geschützt. Fahren weiter nach

Westen. An der Straße verkaufen die Menschen Beeren, manche Kartoffeln. Sehen eine Eisenbahnlinie, einen Gewitterregen warten wir an einer Tankstelle ab und klären per Handy die Bestellung des Russland-Visums für die Heimreise. Seit gestern immer wieder Polizei am Straßenrand, aber sie wollen von uns nichts, keiner kontrolliert uns, keiner hält uns auf. Wir fühlen uns in Rußland sehr wohl, die Menschen sind nett, die Landschaft schön, tolle Übernachtungsplätze, die Versorgung sehr gut, Tanken günstiger, 67 Cent der Liter Diesel, Lebensmittelpreise wie bei uns.



Je näher wir der Grenze zu Kasachstan kommen um so schmaler und schlechter wird die Straße, dann wieder ausgebesserte Stücke. An den Zufahren zum Wald oder zu Seen sind oft Schranken. Es regnet seit drei Tagen jeden Abend wenn wir draußen kochen

wollen. Im Grenzort Kalunda sehen wir einen schönen alten Bahnhof mit einer alten Dampflok davor. Der Ort ist groß, gepflegt, der Supermarkt gut bestückt. Die letzten Kilometer waren die Felder vernachlässigt, kaum Wälder, wenig Autos auf der Piste. Tanken noch einmal voll und suchen uns einen Übernachtungsplatz, hinter Birken geschützt. Wir wollten immer noch die russischen Holzhäuser mit den bunten Malereien um die Fenster fotografieren, zuerst waren viele am Wegesrand und plötzlich gab es keine mehr, nur noch Häuser aus Ziegeln oder die neuen die mit Alublech verkleidet werden, auf der Rückseite ist dann eine Wärmedämmung.

Was erwartet uns in Kasachstan?? Die Franzosen erzählten von 36 Polizeikontrollen in 30 Tagen, werden wir auch so oft kontrolliert, oder lag es an ihrem hippihafte Aussehen.

Viele Grüße bis zum nächsten Bericht,

Renate und Horst